

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hans Schüler

Zugang: 38/1969

121

1 - 31

Regie

1

D I E Z A U B E R F L Ö T E

~~Ein-aktes-Oper~~
~~Oper in 2 Akten~~ Oper in 2 Akten

von

W. A. M O Z A R T

Neuer Text.

Einrichtung des Königsberger Opernhauses
und Neuinszenierung September 1930

von

Dr. Hans Schüler.

Sarastro ~~Meckamp~~ Probit
Die Königin der Nacht ~~Zoeck~~
Pamina, ihre Tochter ~~Leuz~~ Winter
1. Dame ~~Müller~~
2. Dame ~~Ballab~~
3. Dame ~~Wentzel~~
1. Knabe ~~Fuchs~~
2. Knabe ~~Lange~~
3. Knabe ~~Kuhn~~

Tamino ~~baum~~
1. ~~Priester~~ & Sprecher ~~J. Dalberg~~
2. ~~Priester~~ ~~Schmer~~
3. ~~Priester~~ ~~Streckfus~~ 3. ~~Prinz~~ ~~Saltzman~~
Papageno ~~Harand~~ ~~Grossmann~~
Papagena ~~Beilke~~
Monostatos, ein Mohr ~~Fleischer~~ ~~Bascholtz~~
1. Geharnischter ~~Alwarz~~ ~~Houbert~~
2. Geharnischter ~~Dalberg~~
1. Sklave ~~Rothmann~~ ~~Hellmuth~~
2. Sklave ~~Hellmuth~~ ~~Franko~~
3. Sklave ~~Franko~~ ~~Rothmann~~

Priester, Damen, Volk, Sklaven.

Imfigiant.

Salamphung

Knappknapfen

Knapfen

Nachlass Schüler

RB 5 121

① Zuckerrüben dunkel

② Ornamenten auf Zuckerrüben hell

③ Knopfglas eingedrückt, Zuckerrüben dunkel
Hautspindelwapp blau.

④ Mittlere Zuckerrüben auf

K48.11

3 Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell
grün Zuckerrüben auf Stäbchen von hinten

⑤

Knopfglas eingedrückt, Zuckerrüben
Hautspindelwapp blau.

K48.11

⑥

Knopfglas eingedrückt, Zuckerrüben
Hautspindelwapp blau.

Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell

grün Zuckerrüben auf Stäbchen von hinten

Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell

grün Zuckerrüben auf Stäbchen von hinten

Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell

⑦

Knopfglas eingedrückt, Zuckerrüben
Hautspindelwapp blau.

Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell

grün Zuckerrüben auf Stäbchen von hinten

Zuckerrüben auf Stäbchen fest hell

grün Zuckerrüben auf Stäbchen von hinten

⑦ Zuschauerraum dunkel.

Hauptvorhang auf.

Im Vordergrund der Bühne zwei große Pilaster, welche die Bühne in 3 Abteilungen teilen. Rechts und links führen geschwungene Stufen außen um die Pilaster herum, die nach hinten zu ansteigen und sich im Hintergrund in ziemlicher Höhe über dem Bühnenboden treffen. Der mittlere Zwischenraum zwischen den beiden Säulen ist der größte und durch einen schwarzen Vorhang verschließbar, der sich seitwärts bewegt. Die seitlichen Öffnungen rechts und links zwischen den Säulen und dem Bühnenportal sind ebenfalls durch schwarze Vorhänge verschließbar, die sich auf und abwärts bewegen. Das Ganze steht in einem schwarzen Samthorizont. Dieser Grundriß steht während des ganzen Stückes und wird jeweils in der im folgenden angegebenen Weise ergänzt.

Bei Aufgehen des Hauptvorhanges sind der mittlere und die beiden seitlichen Vorhänge geschlossen.

Die Ouvertüre setzt mit Aufgehen des Hauptvorhanges ein.

1. Akt.

Introduktion Nr. 1

Nach Schluß der Ouvertüre öffnen sich der mittlere und die beiden seitlichen Zwischenvorhänge. Nr. 1. Introduktion setzt ein. Tamino erscheint auf der mittleren Höhe der Podeste und verschießt seinen letzten Pfeil auf eine ~~Wirk~~ in dem Rund der Treppenanlage befindliche Schlange, ohne zu treffen. Tamino flieht vor der Schlange nach vorn, die drei Damen erscheinen auf der mittleren Höhe der Podeste mit silbernen Wurfspießen und erstechen die Schlange, kommen dann nach vorn zu Tamino, der ohnmächtig zusammengebrochen ist, und entfernen sich, um ihrer Herrin, der Königin der Nacht, ihre Entdeckung zu melden, nach links vorn.

Tamino: (erwacht, sieht furchtsam umher)
Wo bin ich, lebe ich noch? Hat mich eine höhere Macht gerettet? (Steht auf, sieht umher) Wie?
Die giftige Schlange ~~liegt~~ tot zu meinen Füßen?

Man hört von fern ein Waldflötchen, wozu das Orchester piano begleitet.

Das Orchester beginnt Lied Nr. 2

Tamino: (in das Orchestervorspiel hineinsprechend)
~~Was höre ich?~~ Was kommt dort? (Er tritt hinter die Säule links).

Lied Nr. 2

Papageno kommt während des Vorspiels von rechts vorn und hat auf dem Rücken einen großen Vogelkäfig, der hoch über seinen Kopf ragt, worin verschiedene Vögel sind. In beiden Händen hält er ein Faun~~fl~~flötchen.

Lied Nr. 2

Papageno singt die zweite und dritte Strophe des Liedes in stets sich steigendem Maße zum Publikum.

Papageno will nach dem Lied links vorn abgehen.

Tamino: Heda!

Papageno: Was da?

Tamino: Sag mir, Du lustiger Freund, wer bist Du?

Papageno: Wer ich bin? (zum Publikum) Dumme Frage!
(zu Tamino) Ein Mensch wie Du - wenn ich Dich
nun fragte, wer Du bist?

Tamino: So würde ich Dir antworten, daß ich von *edler*
~~fürstlicher~~ Herkunft bin.

Papageno: Das ist mir zu hoch. Mußt Dich deutlicher aus-
drücken, wenn ich Dich verstehen soll.

Ohne sich viel um Tamino zu kümmern, setzt Papageno seinen Kä-
fig ab und beschäftigt sich mit seinen Vögeln.

Tamino: Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und
~~Mensche~~ Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

Papageno: Länder? Menschen? Gibts außer diesen Bergen
auch noch Länder und Menschen?

Tamino: Viele Tausende!

Papageno: Da ließe sich ein Geschäft mit meinen Vögeln
machen.

Tamino: Sag mal, lieber Freund, in welcher Gegen/sind
wir eigentlich?

Papageno: Das kann ich Dir ebenso wen ig ^{sagen} ~~beantworten~~, wie
ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

Tamino: (lacht)
Wie? Du wüßtest nicht, wo Du geboren bist und
wer Deine Eltern waren?

Papageno: Keine Ahnung. Ich weiß nur sowiel, daß nicht
weit von hier meine Hütte steht, worin ich wohne.

Tamino: Aber wovon lebst Du?

Papageno: Von Essen und Trinken wie alle Menschen.

Tamino: Und wie verschaffst Du Dir das?

Papageno: Durch Tausch. Ich fange für die sternentflammende
Königin und ihre Damen verschiedene Vögel; da-
für erhalte ich täglich Speise und Trank von ihr.

Tamino: (für sich)
Sternentflammende Königin? (zu Papageno) Sag
mal, lieber Freund, hast Du diese Königin der
Nacht schon mal gesehen?

Papageno: Sehen? Die sternentflammende Königin sehen?
Wenn Du noch eine solche dumme Frage stellst,

Tamiho: Was das?
 Papagano: Sag mir, du lustiger Freund, wer bist Du?
 Tamiho: Wer bist du? (zum Publikum) Komme her!
 (zu Papagano) Ein Mensch wie Du - wenn ich dich
 nur frage, wer Du bist?
 Tamiho: So werde ich dir antworten, das ich von
 Lausitzer Herkunft bin.
 Papagano: Das hat mir zu hoch, dort dich deutscher aus-
 drücken, wenn ich dich verstehen soll.
 Ohne steh viel an Tamiho zu kommen, setzt Papagano seinen La-
 ge ab und beschneidet sich mit seinen Vögeln.
 Tamiho: Mein Vater hat gesagt, der über viele Länder und
 Menschen herrscht; dann nennt man mich Prinz.
 Papagano: Länder? Menschen? Gibt es noch diesen Satz?
 auch noch Länder und Menschen?
 Tamiho: Viele Tamiho!
 Papagano: Da liege ich ein Geschäft mit meinen Vögeln
 machen.
 Tamiho: Sag mal, lieber Freund, in welcher Gegend, sind
 wir eigentlich?
 Papagano: Das kann ich dir ebenso wenig beantworten, wie
 ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.
 Tamiho: (lacht)
 Wie? Du weißt nicht, wo du geboren bist und
 wer deine Eltern waren?
 Papagano: Keine Ahnung. Ich weiß nur soweit, das nicht
 weit von hier meine Hütte steht, worin ich wohne.
 Tamiho: Aber wovon lebst Du?
 Papagano: Von Essen und Trinken wie alle Menschen.
 Tamiho: Und wie verschaffst Du dir das?
 Papagano: Durch Tausch. Ich tauche für die verschiedensten
 Gegenstände und ihre Damen verschiedene Vögel; da-
 für erhalte ich täglich Speise und Trank von ihr.
 Tamiho: (für sich)
 (Papagano) Königin? (zu Papagano) Sag
 mir, lieber Freund, hast Du diese Königin der
 Nacht schon mal gesehen?
 Papagano: Geh! Die Sternflamme, die ich schon
 und die noch eine weiße Dame trägt, ist es.

~~so~~ sperre ich Dich zu ~~meinen~~ Vögeln in den Käfig und verhandle Dich mit ihnen an die ~~nächtliche~~ Königin und ihre Damen, dann mögen sie Dich meinetwegen sieden oder braten.

Fürst Kauff

Tamino: (indem er ihn aufmerksam betrachtet) Ein ~~seltsamer~~ *seltsamer* ~~seher~~ Kauz.

Papageno: (für sich) Wie ~~der~~ mich anstarrt. Da kann einem ja Angst und Bange werden. (laut zu Tamino) Warum siehst Du mich so verschmitzt an?

Tamino: Weil ich zweifle, ob Du ein Mensch bist oder -

Papageno: Na oder?

Tamino: Nach Deinen Federn könnte man ~~Dich~~ beinahe denken, Du seiest - (geht auf ihn zu)

Papageno: ~~Ich bin~~ *doch* kein Vogel! (er stellt sich in Positur und schreit) Zurück! Trau mir nicht! Ich habe Riesenkraft! Wenn ich jemanden packe - (zum Publikum) wenn er jetzt nicht Angst bekommt, laufe ich davon.

Tamino: Riesenkraft? (er schaut auf die Schlange) Also hast Du mich wohl gerettet und diese giftige Schlange erlegt?

Papageno: (springt bei dem Wort Schlange vor Schreck hinter die Säule) Schlange? Ist sie tot oder lebendig?

Tamino: Tot. Aber wie hast Du dies Ungeheuer bekämpft? Du bist ohne Waffen.

Papageno: (nachdem er sich wieder erholt hat) *Ich* ~~brauch~~ keine! Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffe.

Tamino: Du hast sie also erdrosselt?

Papageno: Erdrosselt! (zum Publikum) ich bin in meinem Leben noch nicht so stark gewesen wie heute.

Die drei Damen treten ohne Speere von links vorn auf, *fürst Kauff*

Die 3 Damen: Papageno!

Papageno: Aha, das geht mich an.

Tamino: Wer sind diese 3 Damen?

Papageno: Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. Ich weiß nur soviel, daß sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

Tamino: Sie sind anscheinend sehr schön?

- 4 -

es sperrte sich doch zu seinen Füßen in den Kä-
fig und verhandelte sich mit ihnen an die Nacht-
liche Kabinen und ihre Türen, dann mögen sie
dich mitnehmen stehen oder sitzen.

(Indem er ihn aufmerksam betrachtete) Ein
sehr kleiner.

(Für sich) Wie er sich anstellt. Da kann einem
ja Angst und Bangen werden. (Laut zu Tami-
no) Warum stiehst du mich so verschämt an?

Wollt ich zweifeln, ob Du ein Mensch bist oder -

Nein, oder?

Nach diesem Fieber könnte man dich doch
denken, Du siehst - (geht auf ihn zu)

Ich will kein Vogel! (Er stellt sich in Position
und schreit) Ich will kein Vogel! Ich habe
keine Kräfte! Wenn ich jemanden sehe - (zum
Publikum) wenn er jetzt nicht kommt,
laufe ich davon.

Niesenkraut? (Er schaut auf die Schlinge)
Also hast Du mich wohl gestört und diese al-
te Schlinge zerlegt?

(Lacht bei dem vor Schreck vor Schreck
hinter die Seele) Schlingel! Ist sie tot oder
lebendig?

Tot. Aber wie hast Du dies Ungeheuer bekämpft?
Du bist ohne Waffen.

(Nachdem er sich wieder erholt hat) Brauch keine!
Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr
ein Wille.

Du hast sie also ertränkt?

Ertränkt? (zum Publikum) Ich bin in meinem
Leben noch nicht so stark gewesen wie heute.

Die drei Damen treten ohne Sperrt von links vorn auf.

Die 3 Damen

Alle, das geht mich an.

Sie sind diese 3 Damen?

Sie sind eigentlich alle, weil ich selbst
nicht weiß, wie viel, das sie mir tag-
lich meine Vogel nehmen und mir dafür Wein,
Essen und alle Folgen bringen.

Wie ist das möglich?

Papageno: Unter uns: Ich glaube es nicht. Denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

Die 3 Damen: Papageno!

Papageno: Still, sie drohen mir schon. (er tritt zur Mitte und redet betont laut weiter) Du fragst, ob sie schön sind? Ich kann nur sagen, daß ich in meinem Leben nichts ~~Reizenderes~~ ^{Süßes} sah. (zum Publikum) Jetzt werden sie bald wieder ~~gut~~ ^{freundlicher} werden.

Die 3 Damen: Papageno!

Papageno: Was habe ich bloß verbrochen, daß sie heute so böse sind? (zu den Damen) Hier, meine Schönen, übergebe ich meine Vögel.

Die 1. Dame: (reicht ihm einen Krug mit Wasser) Dafür schickt Dir unsere Königin heute zum ersten Male statt Wein frisches, reines Wasser.

2. Dame: Und mir befahl sie, daß ich statt Zuckerbrot, Dir diesen Stein überbringen soll. Hoffentlich bekommt er Dir gut.

Papageno: Was? ^{Steine} ~~Wasser~~ soll ich ^{fressen} ~~saufen~~ und ~~Steine~~ ^{Wasser saufen} fressen?

3. Dame: Und statt der süßen Feigen bin ich beauftragt, Dir dieses goldene Schloß vor den Mund zu schlagen. (sie tut es)

Papageno: (drückt seinen Schmerz durch Gebärden aus)

1. Dame: Du willst wahrscheinlich wissen, warum die Königin Dich heute ~~so~~ bestraft.

Papageno: (nickt)

2. Dame: Damit Du künftig nie mehr ^{Fremde} ~~Fremde~~ belügst.

3. Dame: Und daß Du Dich nie der Heldentaten rühmst, die andere vollbrachten.

1. Dame: Sag an, hast Du diese Schlange bekämpft?

Papageno: (deutet "nein")

2. Dame: Wer tat es also?

Papageno: (deutet "er wisse es nicht")

(Die drei Damen nehmen die Mitte, Papageno kommt nach links, Terzio nach rechts.)

3. Dame: Wir waren es, Jüngling, die Dich befreiten. Dieses ^{Almudo} ~~Almudo~~ schickt Dir die große Kö-
nigin zur Nacht. Es ist das Bildnis ihrer
Tochter. Findest du an ihren Zügen gefallen,
steht dir Ruhm und Glück bevor. (sie reicht
ihm ein Medaillon an einer Kette)

Unter uns: Ich glaube es nicht. Denn wenn sie
schon wären, würden sie ihre Geschichte nicht be-
decken.

Papageno:

Papageno:

Die 3 Damen:

Papageno:

Stille, sie hören sie schon. (er tritt zur Seite
und redet leise weiter) Du fragst, ob
sie schon sind? Ich kann nur sagen, daß ich in
meinem Leben nichts Besseres sah. (zum Papil-
kum) Jetzt werden sie bald wieder her-
kommen.

Papageno:

Die 3 Damen:

Papageno:

Was habe ich dich verprochen, daß sie heute so
bald sind? (enden Damen) Hier, meine Schönen
übergebe ich meine Vögel.

⑧

(reicht ihm einen Korb mit Vögeln) Ich schicke
dir die besten, die ich habe. (er geht)

Die 1. Dame:

Was hast du da? (sie zeigt auf den Korb)
Das sind die besten Vögel, die ich habe.
Nimm sie dir.

Die 2. Dame:

Und statt der Vögel bringst du mir ein
Hühnchen? (sie lacht) Das ist ein
Hühnchen.

Papageno:

Die 3. Dame:

Gen. (sie lacht)
Und statt der Vögel bringst du mir ein
Hühnchen? (sie lacht) Das ist ein
Hühnchen.

Papageno:

(lächelt seinen Schönen durchs Gitter aus)
Du willst wahrscheinlich wissen, warum die Vögel
so dich heute zu besuche.

Die 1. Dame:

(lächelt)

Papageno:

Damit du kühnlich mit mehr Frauen be-
steuert. Und daß du dich nie der Heldentaten rühmst, die
andere vollbringen.

Die 2. Dame:

Die 3. Dame:

Sag an, hast du diese Sehnsucht bekämpft?
(lächelt "nein")

Die 1. Dame:

Papageno:

Wie ist es also?

Die 2. Dame:

(lächelt "er weiß es nicht")

Papageno:

(die 3 Damen nehmen die Vögel, Papageno kommt nach links,
er geht nach rechts)

⑨

Angenehme Musik.

(die 3 Damen gehen, Papageno bleibt zurück)

Angenehme Musik. Papageno singt:
Papageno, Papageno, Papageno, Papageno.
Papageno, Papageno, Papageno, Papageno.

2. Dame: Leb wohl, Meister Papageno.
1. Dame: Nicht so hastig getrunken!
3. Dame: Und daß Dir Dein Frühstück nicht wie ein Stein
im Magen liegt.

Die 3 Damen gehen lachend ab nach links vorn. Papageno hat während der ganzen Szene immer sein stummes Spiel gehabt. Tamino ist gleich beim Empfang des Bildes aufmerksam geworden und steht in Betrachtung versunken.

② Mit dem Abgang der Damen schließen sich sämtliche Zwischenvorhänge. Hinter den geschlossenen Zwischenvorhängen wird auf der höchsten Höhe des mittleren Podestes die Königin der Nacht aufgestellt mit einem Sternkranz im Hintergrund.

Es folgt Arie Nr. 3

Papageno läuft um Befreiung von deinem Mundverschluß bittend den Damen links vorn nach ab.

Tamino will am Schluß der Arie ebenfalls nach links vorn ab, die drei Damen treten ihm aber von links vorn entgegen, *warffürst.*

1. Dame: Höre, schöner Jüngling, die Königin -
2. Dame: hat mir aufgetragen, Dir zu sagen -
3. Dame: daß der Weg zu Deinem Glück offen stehe.
1. Dame: Sie hat in Deinem Herzen gelesen und -
2. Dame: beschlossen, Dich glücklich zu machen.
2. Dame: Wenn Du ebenso tapfer wie zärtlich bist, so wirst Du ihre Tochter ~~retten~~ *befreien*.
Tamino: Ihre Tochter ~~retten~~ *befreien*? (er schaut auf das ~~Medaillon~~ *Bildnis*)
Dieses Mädchen -

1. Dame: (Pamina) ~~hat~~ ein mächtiger, böser Dämon geraubt.

Tamino: Geraubt? Pamina geraubt? Sagt, wo finde ich den Verwegenen?

2. Dame: Nicht weit von hier. Doch seine Burg ist streng bewacht.

Tamino: Ich wage es! Pamina sei gerettet! Das schwöre ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen!

Rezitativ und Arie Nr. 4 setzen ein

Tamino: (während des Vorspielles) Was ist das?

1. Dame: Es verkündet die Ankunft unserer Königin.

Die 3 Damen ziehen sich links vorn zurück, Tamino steht in Rückenstellung an der Säule rechts.

Arie Nr. 4

Im 5. Takt von Nr. 4 öffnet sich feierlich der mittlere Zwischenvorhang. Die seitlichen Zwischenvorhänge bleiben geschlossen.

Die Königin der Nacht steht auf dem höchsten mittleren Podest, ein mächtiges weites silbernes Gewand breitet sich über einen großen Teil der Bühne, um ihre Gestalt herum. Im Hintergrund Sterne in symetrischer Anordnung.

Bei Beginn der Koloraturen beginnen die Sterne stark zu funkeln. *Nach Ablauf der Arie verläßt die Königin.*

Vier Takte vor Schluß der Arie schließt sich der mittlere Zwischenvorhang schnell.

Tamino:

Deine Tochter, meine Königin, will ich erretten!
~~Träum ich oder wach ich?~~ Ihr Götter, ~~täuscht~~
~~nicht~~ nicht, stählt meinen Mut, und ~~Tamino~~ *ich werde es auch*
~~Herrgott~~ Euch ewigen Dank entgegenschlagen. *ewig danken!*
(er will nach links abgehen)

Papageno:

(tritt ihm von links vorn in den Weg und deutet traurig auf sein Schloß am Munde), er beginnt achselzuckend zu singen):

folgt Quintett Nr. 5

An der entsprechenden Stelle treten die 3 Damen von links vorn auf und befreien Papageno von seinem Schloß. Sie überreichen Tamino die Zauberflöte und Papageno das Glockenspiel. Bei dem Andante treten die 3 Damen in die Mitte und verkünden die Erscheinung der 3 Knaben. Zum Schluß alle 5 ab, rechts und links seitlich vorn.

Pommes
Nach Schluß der Musik ~~treten~~ der 1. und 2. Sklave mit Polstern durch den Mittelvorhang, ~~der gut übereinandergreifen~~
~~auf~~ damit man den dahinter stattfindenden Umbau nicht sieht.
~~und legen die Polster auf der mittleren Platte der Ver-~~
~~kündigung nieder~~ und bereiten das Lager für Pamina. Während sie damit beschäftigt sind, springt der 3. Sklave von links herein.

3. Sklave: Hahaha!

1. Sklave: Pst! Pst!

2. Sklave: Was soll das dumme Lachen?

3. Sklave: Unser Peiniger, der lauernde Mohr, wird morgen gehangen und gespießt. Hahaha! Pamina! Hahaha!

1. Sklave: Nun?

3. Sklave: Das süße Mädchen! Hahaha!

2. Sklave: Nun?

3. Sklave: Entsprungen!

1. u. 2. Sklave: *Entsprungen?*

3. Sklave: *Fort ist sie wenigstens - wünsche ich, daß es so sei.*

Im 2. Satz von Nr. 4 ist es nicht erforderlich, dass die ...
Zusammenfassung. Die ...
Zusammenfassung.

Die ... der ... steht auf dem ...
ein ... der ... steht auf dem ...
großen Teil der ... der ...
steht in ...

Bei ... der ... stehen die ...
...

Vier ... von ... der ...
...

... der ...
... der ...
... der ...
(er will nach ...)

(trifft ihn von links vorn in den Kopf und ...
... er ...
... zu ...)

... 2. 2.

In der ... stehen die ...
... von ...
... der ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...
... der ...

...
...

...
...

...
...

...
...
...

...
...

...
...

...
...

...
...

...
...

...
...

1. Sklave: ~~Darauf habe ich schon lange gewartet.~~

3. Sklave: Habe ich Euch nicht immer gesagt, es wird einmal der Tag kommen, wo wir geröcht und der schwarze Monostatos bestraft, gesiedet und gebraten wird?

2. Sklave: Und der Mohr?

1. Sklave: Weiß er schon?

3. Sklave: Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. Er kam ihr wieder mit seiner "Liebe" und als er schon zu siegen glaubte, rief sie Sarxastros Namen. Da schlotterten ihm die Knie und er blieb stumm und unbeweglich stehen. Indes lief Pamina davon.

Monostatos: (hinter der Szene) He, Sklaven!

1. Sklave: (zitternd) Monostatos!

Monostatos: (hinter der Szene) He, Sklaven! Fesseln her.

3 Sklaven: Fesseln?

1. Sklave: (schaut nach links) Verdammt, er hat das Mädchen ~~gefangen~~ *wieder gefangen.*

2. Sklave: Wie der schwarze Teufel sie bei ihren weißen Händen faßt.

1. Sklave: Das halte ich nicht aus. (rechts ab)

2. Sklave: Ich noch ~~weniger~~ (ebenso)

3. Sklave: ~~Pfui Teufel~~ (ebenso) *Und in laufe davon!*

Terzett Nr. 6 setzt ein.

~~Monostatos mit Pamina heftig von links.~~

Bei der Stelle "He Sklaven, legt ihr Fesseln an" kommen die 3 Sklaven furchtsam von rechts zurück. Monostatos hat Pamina auf die Polster geschleudert, die Sklaven lassen von oben über sie einen aus Holzkugeln und goldenen Seilen gefertigten Käfig herab. Dann gehen die Sklaven ab. Papageno kommt bei der entsprechenden Stelle von links vorn, Monostatos und Papageno bekommen Furcht voreinander, Monostatos entflieht rechts vorn, Papageno links vorn. Nach Beendigung der Musik beginnt Pamina wie im Traum zu sprechen.

Pamina: Mutter! Mutter! (sie erholt sich und sieht sich um) Wie? Noch schlägt mein Herz? Noch lebe ich? Das ist hart, sehr hart - bitterer als der Tod. *Sterben will ich, sterben.*

Papageno:

(von links auftretend und sich zusammenraffend) *Hier ist ein Narr, daß ich Angst bekam? Es gibt ja schwarze Vögel auf der Welt, warum soll es nicht auch schwarze Menschen geben. Sieh da,*

1. Sklave: Gestalt habe ich schon lange erwartet.
2. Sklave: Habe ich noch nicht immer gesagt, es wird ein-
mal der Tag kommen, wo wir zusammen sind.
Schwarze Menschen sind bestialisch, kochend und geizig
von Natur.

3. Sklave: Und wer nicht?
4. Sklave: Ich ersehe es.
Herrlichkeit! Sie entließ vor seinen Augen. Er
kam zur Türher mit einem Lächeln und die
schon an einem Lächeln, tief die Bäume
hinauf. Die Bäume stiegen ihm die Erde und er
sah sie an, unbeschadet schon, indes tief Bäume
hinauf.

5. Sklave: (hinter der Bäume) Er, Sklave!
6. Sklave: (zitternd) Hohnstern!
7. Sklave: (hinter der Bäume) Er, Sklave! Hohnstern!
8. Sklave: Hohnstern!
9. Sklave: (schaut nach links) Verdammte, er hat das Maß
noch nicht erreicht.

10. Sklave: Wie der schwarze Teufel als bei ihren weißen
Händen steht.
11. Sklave: Das heißt ich, das heißt ich, (rechts ab)
12. Sklave: Ich noch weniger (links)
13. Sklave: (links) (rechts)

14. Sklave: (links) (rechts)
15. Sklave: (links) (rechts)
16. Sklave: (links) (rechts)
17. Sklave: (links) (rechts)
18. Sklave: (links) (rechts)
19. Sklave: (links) (rechts)
20. Sklave: (links) (rechts)

21. Sklave: (links) (rechts)
22. Sklave: (links) (rechts)
23. Sklave: (links) (rechts)
24. Sklave: (links) (rechts)
25. Sklave: (links) (rechts)
26. Sklave: (links) (rechts)
27. Sklave: (links) (rechts)
28. Sklave: (links) (rechts)

da ist das schöne Mädchen noch. (er redet sie an) Du, Tochter der Königin der Nacht -

Pamina: (sich in ihrem Käfig aufrichtend) Königin der Nacht? Wer bist Du?

Papageno: (in Pose) Der Gesandte der sternentflammenden Königin.

Pamina: (freudig) meiner Mutter? Welches Glück! Wie heißt Du denn?

Papageno: Papageno.

Pamina: Papageno? Papageno? Ich erinnere mich, den Namen öfter gehört zu haben. Dich selbst aber sah ich nie.

Papageno: Wie sich das trifft, ich Dich ebenso wenig.

Pamina: Du kennst also meine gute Mutter?

Papageno: Wenn Du die Tochter der Königin der Nacht bist - ja.

Pamina: ~~Q~~ Ich bin es.

Papageno: (mit Beamtenmähne) Das werde ich gleich ~~unter-~~ ^{feststellen.} ~~suchen~~ (er sieht das Medaillon an, welches Tamino zuvor empfangen hat und das Papageno nun an einem Bande am Halse trägt) Die Augen blau - ~~richtig~~ blau. Die Lippen rot - richtig rot. ~~Dunkle Haare~~ ~~Dunkle Haare~~. ^{F blond -} ^{lockig} Alles trifft zu bis auf die Hände und Füße. Nach dem Bilde zu schließen sollst Du weder Hände noch Füße haben. denn hier sind keine gemalt.

Pamina: (durch die Stricke greifend) zeige mal her. (sie betrachtet das Bild) Wirklich, ich bins. ~~Wie kam es in Deine Hände?~~ ^{Woher hast du das Bild?}

Papageno: Je nun, es ^{sing} kam von Hand zu Hand!

Pamina: ~~Wie aber in die Deinige?~~ ^{Und wer gab es dir?}

Papageno: ~~Auf~~ ^{Sehr} einfache ~~Art~~. Als ich heute morgen ~~im~~ ^{Begriffe} war, den Damen Deiner Mutter meine Vögel abzugeben, stand ein Mensch vor mir, der sich Prinz nennen ließ. Dieser hat Deiner Mutter so gefallen, daß sie ihm Dein Bild ~~schien~~ schenkte und ihm befahl, Dich zu befreien. Sein ~~entsch~~ ^{Wille} ~~war~~ ^{war} ebenso schnell wie seine Liebe zu Dir. ~~Schon kommt~~ ^{er, dich zu holen, denn er liebt dich.}

Pamina: ~~Liebt?~~ ^{Er} Liebt mich, ~~also?~~ Ach sage das noch einmal! Ich höre das Wort Lieben gar zu gern.

Papageno: Das glaube ich Dir, Du bist ja ein - (er unterbricht sich und sagt dann geziert) Fräulein ~~chen~~ - (er betrachtet sie, dann zerstreut weiter) ~~woher~~ ^{sprach ich doch?}

Pamina: ^{von} Bei der Liebe.

Papageno: Richtig, ^{von} bei der Liebe. Du hast ein gutes Gedächtnis. Also diese große Liebe trieb uns zu Dir und wir sind nun hier, um Dich schleunigst zum Palast Deiner Mutter zurückzubringen.

Pamina: Das ist ja sehr nett, doch lieber Freund! Wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz mich liebt, ^{wann} warum kommt er, nicht selbst, um mich aus meinem Käfig zu befreien?

Papageno: Da steckt eben der Haken. Wie wir von den 3 Damen Abschied nahmen, sagten sie uns, drei ~~bold~~ Knaben würden uns den Weg zeigen.

Pamina: Und sie zeigten ihn Euch?

Papageno: Ja, Prosit Mahlzeit. Wir haben keinen gesehen. So schickte mich denn der Prinz voraus, um den Weg auszukundschaften.

Pamina: Freund, Du hast viel gewagt. Wenn Sarastro Dich hier fände -

Papageno: So würde mir die Rückreise erspart. Das kann ich mir denken. Darum ~~drücken~~ ^{machen} wir uns lieber beizeiten ~~davon~~.

Pamina: Wir haben keine Minute zu versäumen, denn um diese Zeit erscheint Sarastro gewöhnlich in seiner Burg.

Papageno: Er ist also nicht zu Hause? Pa!!! Da haben wir gewonnenes Spiel. Also hurtig, hurtig, schönes Fräulein! Du wirst Augen machen, wenn Du den schönen Jüngling siehst.

Pamina: Aber ich kann doch hier nicht heraus.

Papageno: ~~Das werden wir gleich haben. (Er bläst auf seiner Flöte) Hat ihn schon. (er hebt einige der Seile hoch und Pamina schlüpft heraus.)~~ Paminens Käfig verschwindet. Hat ihn schon. Nun aber

Papageno: (indem er sie bei der Hand nimmt) Vorwärts, vorwärts!

Pamina: (indem sie sich losmacht) Aber wenn das eine Falle wäre? Wenn dieser ein böser Geist ^{in Sarastro's Diensten} Sarastro's Diensten wäre? (sie sieht ihn bedenklich an)

Papageno: ~~Von Geistern~~ Davon kann doch bei mir gar keine Rede sein. Ich bin doch der beste Geist von der Welt!

Pamina: Entschuldige, wenn ich Dich beleidigte.

Papageno: Denke nur fleißig an die Liebe und jeder Argwohn wird schwinden.

Pamina: Du hast ein ^{gutes} gefühlvolles Herz, das merke ich an allem.

Papageno: ~~Freilich habe ich ein~~ gefühlvolles Herz, aber was nützt mir das schon? Oft möchte ich mir alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, daß ~~ich immer noch~~ *kein bin, das* Papageno noch keine Papagena hat.

Pamina: ~~Armer Kerl!~~ Du hast also noch kein Weibchen?

Papageno: Noch nicht einmal ein Mädchen, wieviel weniger ein Weibchen.

Pamina: Das ist aber traurig. *hat mir aber leid.*

Papageno: Unsereiner hat doch auch bisweilen seine zärtlichen Stunden, wo man gern - ~~(er drückt sich~~ *so ein wenig* - ~~sich betont gewählt aus)~~ *ein wenig* - ~~wo man gern gesell-~~ *ach -* ~~schaftliche Unterhaltungen haben möchte.~~

Pamina: Geduld Freund, der Himmel wird auch für Dich sorgen und Dir eine kleine Freundin schicken, ehe Du denkst.

Papageno: (zum Publikum) Wenn er sie nur bald schickte.

Folgt Duett Nr. 7 und Finale

Mit dem vorletzten Takt des Duetts gehen beide nach links vorn ab.

Das Gitter wird nach oben fortgezogen, die Sitzrollen verschwinden in der Versenkung, welche sofort wieder eingefahren wird.

Inzwischen sind auf der zweiten Versenkung die 3 Tempeltore ~~aufgebaut~~ ~~wirklich~~ und hinter den hinteren Podesten der Zugang für den Priestermarsch sowie die 4 große Pylonen aufgebaut worden.

Sobald der Käfig weggezogen und die Versenkung mit den Polstern verschwunden ist, beginnt ~~ohne weiteren Dialog~~ sofort anschließend Finale Nr. 8. **Ende des I. Aktes.**

Mit dem 1. Takt von Finale Nr. 8 öffnet sich langsam der mittlere Zwischenvorhang. Die beiden seitlichen Zwischenvorhänge bleiben geschlossen.

Die 3 Knaben führen von rechts Tamino herein, der seine Flöte umgehängt hat. Vor Beginn des Rezitativs entfernen sie sich wiederum rechts vorn. Tamino bleibt allein auf der Szene, schreitet zunächst auf die rechte Tempelpforte zu, wo er durch ~~eine~~ *Stim-* me von Innen zurückgewiesen wird, darauf schreitet er auf die linke Tempelpforte zu, wo es ihm ebenso geht. Schließlich nähert er sich der Mittelpforte. Diese öffnet sich mit dem adagio, der ~~Priester~~ *Sprecher* tritt heraus und das Rezitativ setzt sich fort. Nach dem Stichwort "ins Heiligtum zum ewigen Band" zieht sich der ~~Sprecher~~ zurück und die Mittelpforte schließt sich wieder. Der folgende Chor wird hinter der Szene gesungen, Tamino bleibt im Vordergrund. Mit dem andante setzt er dann die Flöte an und spielt.

Erstlich habe ich ein gelbliches Horn, das
was nicht aus dem Horn ist, sondern aus dem
meine Feder besteht, wenn ich bedarf habe.

Japanisch:

~~Ich habe also noch kein Horn.~~

Japanisch:

Ich habe nicht einmal ein Horn, wieviel weniger
ein Horn.

Japanisch:

Ich habe aber etwas.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

(Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.)
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

~~Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.~~

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.
Ich habe etwas, das ich nicht zeigen kann.

Japanisch:

Gleichzeitig mit diesem andante schließt sich der mittlere Zwischenvorhang. Von rechts und links treten 6 Ballettdamen auf, die in spielzeugartige Tierkostüme gesteckt sind. Es kommen 2 blaue Affen, 2 gelbe Löwen und 2 rote Füchse, und hören wohlgefällig dem Flötenspiel zu. Papagenos Flöte ertönt hinter der Szene. Die Tiere fliehen. Tamino geht am Schluß des c dur-Teils rechts vorn ab. Mit dem andante kommen Pamina und Papageno von links vorn. Monostatos tritt ihnen, als sie rechts ab wollen, von rechts vorn entgegen. Er ruft die Sklaven, die mit furchtbaren Marterinstrumenten bewaffnet erscheinen und durch das Glockenspiel Papagenos gebändigt werden. Sie entfernen sich mit Monostatos nach rechts und links. Der kleine Satz "könnte jeder brave Mann" wird nach vorn zum Publikum gesungen. Der Chor allegro maestoso ertönt hinter der Szene.

Inzwischen haben hinter der Szene die Chordamen auf den Podesten in der Mitte, die Chorherren unten auf dem Bühnenboden Aufstellung genommen. Sarastro steht direkt hinter dem schwarzen Zwischenvorhang in der Mitte.

Nach dem Stichwort "die Wahrheit, die Wahrheit! Wäre sie auch Verbrechen" werden alle Zwischenvorhänge schnell geöffnet.

Bei dem allegro im alla breve-Takt kommt Monostatos mit Pamina von rechts vorn und wird ebenda nach seiner Verstoßung von den Sklaven abgeführt. Zum Schluß werden Tamino und Papageno nachdem man Schleier über ihren Kopf gedeckt hat, nach links vorn abgeführt.

Vier Takte vor Aktschluß fällt schnell der Hauptvorhang.

[Handwritten signature in red ink, circled in blue ink]

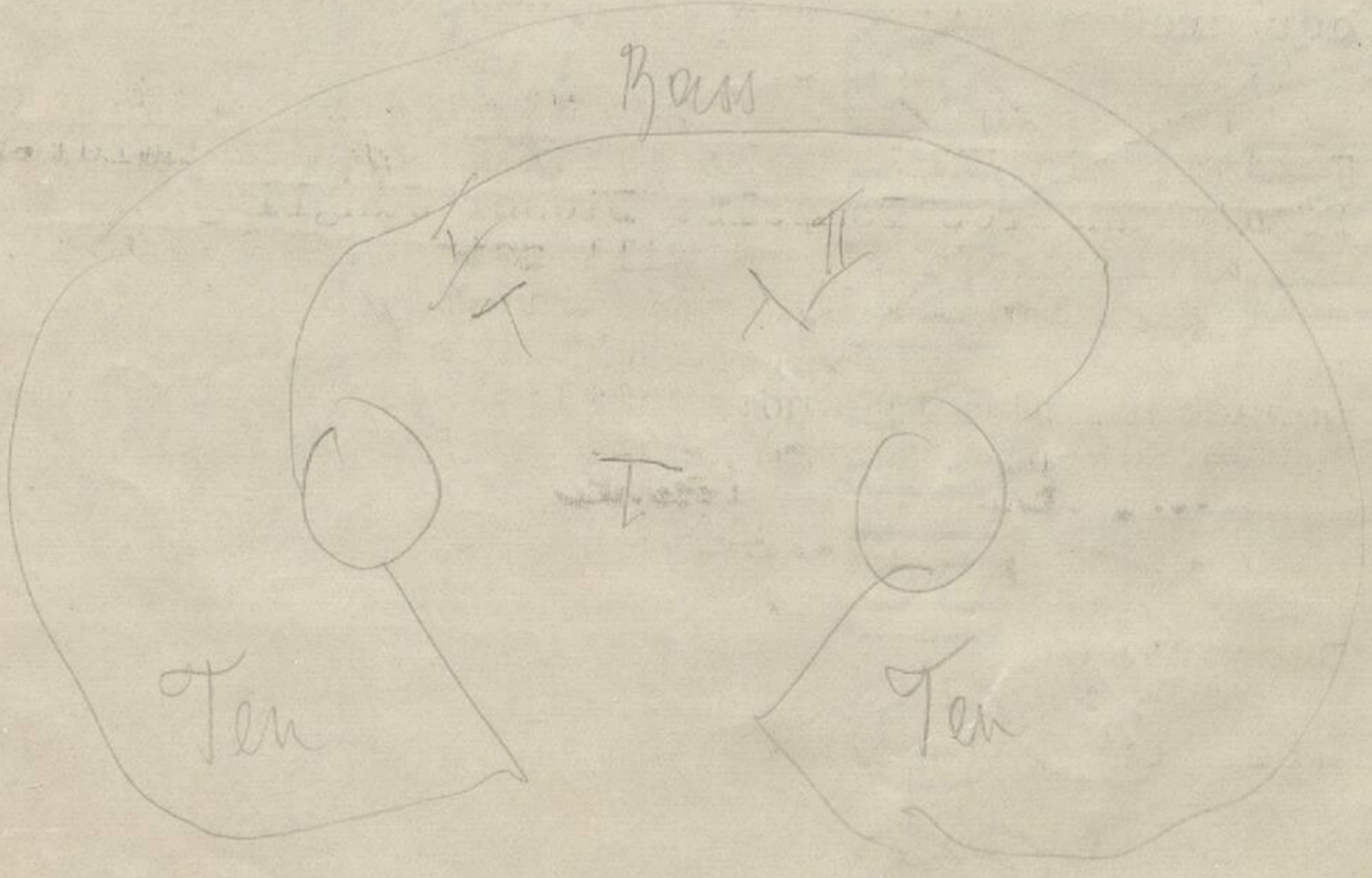
0.80,

Inschriften haben in der Regel die Choranten auf den
Podesten in der Mitte der Choranten unter auf dem Bühnenboden
aufgeführt. Seltener steht direkt hinter der Choranten
in der Mitte.

Nach dem Stichwort "die Wahrheit, die Wahrheit" war die
auch "Verstecken" werden alle Zwischenräume schnell abgeklirrt.

Bei dem alle in alle Probe-Takt konnte Choranten mit
Rechts von rechts vorn und wird oben nach seiner Verstellung
vor den Schranken abgeklirrt. Die Schranken werden Takt und Takt
nach dem Takt der Takt geordnet, nach links vorn
abgeklirrt.

Der Takt vor dem Choranten ist schnell der Hauptverstellung.



2. Akt.

Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt. In dieser Pause muß in Höhe der mittleren Podeste ein langer Gang nach dem höchsten Punkt dieser Podeste von möglichst weit hinten nach vorn führend aufgebaut werden, der durch 2 Treppenanlagen von rechts und links an dem dem Zuschauer entferntesten Punkt für die zu Beginn des Aktes auftretenden Priester zugänglich ist. Dieser Aufbau muß möglichst auf einem Wagen stehen, da er gleich, wenn sich der Zwischenvorhang zum 1. Mal schließt, wieder entfernt werden muß. Die zum Schluß des 1. Aktes verwendeten Pylonen stehen rechts und links von dem Gang.

Zu Beginn des Aktes sind sämtliche Zwischenvorhänge auf.

Mit Beginn der Musik öffnet sich feierlich der Hauptvorhang.

~~Der Aufzug der Priester~~ Marsch Nr. 9

Reihenfolge des Aufzuges: voran Sarastro, es folgen die beiden Solopriester, sodann auf der linken Bühnenseite 1. Tenor und 1. Baß, auf der rechten Bühnenseite 2. Tenor und 2. Baß. Sarastro nimmt in dem Mittelrund Aufstellung, ihm zur Seite Sprecher und Priester, der 1. Tenor auf den Stufen links vorn, der 2. Tenor auf den Stufen rechts vorn, die Bässe auf den Podesten in der Mitte. Jeder Priester hat ein~~xx~~ langes silbernes Horn in der Hand, das entsprechend der Regievorschrift bedient wird. Mit Schluß des Marsches Nr. 9 müssen die Priester und Sarastro an ihrem Platz stehen.

Nach Schluß der Musik ist zunächst eine kurze Stille, in der alle unbeweglich stehen.

Sarastro: Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Götter ~~xxx~~ Isis und Osiris! Mit reiner Seele erkläre ich Euch, daß unsere heutige Versammlung ~~des vorübergehenden~~ ^{gewissenhaftig} ist. Tamino, ein Königssohn, ~~sucht vor dem nördlichen~~ ^{ist} Pforte unseres Tempels. Dieser Jüngling ~~xxxxxx~~ ^{ist} will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ~~das~~ ^{schauen} Heiligtum des größten Lichtes ~~schauen~~ ^{schützen} Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten sei heute unsere ~~erste~~ ^{hohe} Pflicht.

3. Priester: ~~Ist~~ ^{ist jetzt} Besitzt er Tugendhaft?

Sarastro: Tugendhaft.

2. Priester: ~~Auch~~ Verschwiegenheit?

Sarastro: Verschwiegenheit.

3. Priester: Ist er wohlthätig? ^{opferwillig}

Sarastro: ^{opferwillig} ~~Wohlthätig~~ - Haltet Ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele.

Sie blasen dreimal in die Hörner

Sarastro:

Gerührt ^{durch} über die Einigkeit Eurer Herzen dankt
Euch Sarastro im Namen der Menschheit. - Pamina,
das sanfte, tugendhafte Mädchen haben die Götter
dem ~~guten~~ Jüngling bestimmt. ~~Deswegen habe ich sie~~
~~warum ich sie durch stolzen Mutter entziehe.~~ Dieses
~~weil~~ dünkt sich groß zu sein, hofft durch Glanz
und Tand die Menschen zu berücken und unseren
festen Tempelbau zu zerstören. Aber das ~~wird~~ ihr
nicht gelingen. Tamino selbst soll ihn mit uns
befestigen und als ~~Erleuchteter~~ die Tugend beloh-
nen, das Laster aber bestrafen.

Der dreimalige Akkord mit den Hörnern wird von allen wie-
derholt.

3. Priester: Großer Sarastro, Deine weisheitsvollen Reden
erkennen und bewundern wir; doch wird Tamino
auch die harten Prüfungen, die seiner warten,
bestehen? - Er ist Prinz. *(Vor dem Tempel in das Heiligtum)*

Sarastro: Noch mehr, er ist Mensch.

3. Priester: Wenn er nun aber bei seiner Jugend ^{schwach} schlapp wür-
de und sterben müßte?

Sarastro: Dann ist er Isis und Osiris gegeben und wird der
Götter Freuden früher fühlen als wir.

Der dreimalige Akkord wird wiederholt.

Sarastro: Man führe Tamino und seinen Begleiter in den
Vorhof des Tempels ein. (zum 3. Priester) Und du
Freund, den die Götter durch uns zum Verteidiger
der Wahrheit bestimmten, vollziehe Dein heiliges
Amt und ~~lenke~~ durch Deine Weisheit beide, ~~aus der menschlichen~~
der Menschen heilige Pflicht, ~~der Menschheit sei, lehre sie die Nacht~~ ^{und} ~~Größe~~
der Götter erkennen.

1. und 2. Priester gehen links vorn ab. Es folgt Arie Nr. 10
mit Chor.

Mit Beginn der Arie schreiten die Tenöre von rechts und links
in das Rund zwischen den Podesten und nehmen im Halbkreis hinter
Sarastro Aufstellung.

(geht der Chor ohne Musik unter Sarastros Vorantritt zurück ab, dann)
Mit Schluß der Arie schließen sich sämtliche Zwischenvor-
hänge. ~~Als der Vorhang geschlossen ist, tritt der Priester links und die Pamina rechts~~
~~ein. Tamino und Papageno werden von den beiden Priestern von~~
~~links vorn hereingeführt. Sie haben wie am Schluß des 1. Aktes~~
dunkle Schleier über den Kopf. Es ist sehr dunkel. Die Priester
nehmen ihnen die Schleier ab und gehen damit nach rechts vorn ab.
Tamino und Papageno bleiben allein auf der Bühne.

Tamino: Papageno, bist Du noch bei mir.

Papageno: Ei freilich!

Tamino: Wo denkst Du, daß wir uns befinden?

Papageno: Wo? Ja, wenns nicht so finster wäre, wollt ichs Dir schon sagen - aber so

Donnerschlag.

Papageno: Verdammt!

Tamino: Was ist das?

Papageno: Mir ist die Sache nicht geheuer.

Tamino: Fürchtest Du Dich?

Papageno: Das gerade nicht, nur rieselt es mir ~~xxx~~ eiskalt über den Rücken.

Starker Donnerschlag.

Papageno: Hu!

Tamino: Was hast Du?

Papageno: (indem er sich den Puls fühlt) ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

Tamino: Papageno! Sei ein Mann!

Papageno: Ich wollt ich wär ein Mädchen.

Einschlag.

Papageno: O, o, o! Ich mache mein Testament

(5) ~~Der~~ ^{der} Priester kommt mit Fackel ~~von rechts, das~~ ^{an} ~~von rechts, das~~

3. Priester: Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert Ihr von uns. Was treibt Euch an, in unsere Mauern zu dringen.

Tamino: Freundschaft und Liebe.

3. Priester: Bist Du bereit, diese mit Deinem Leben zu erkämpfen.

Tamino: Ja.

3. Priester: Auch wenn Du sterben müßtest?

Tamino: Ja.

3. Priester: Prinz, noch ^{Kenntst du zurück} ~~ist es Zeit zu weichen~~ einen Schritt weiter und es ist zu spät.

Tamino: Weisheit sei mein Sieg; Pamina, ^{die ich liebe} ~~das holde Mädchen~~ mein Lohn.

3. Priester: Du unterziehst Dich der Prüfung?

Tamino: Ja

Woh! da, wenns nicht so finster wäre, wüßte
ichs die Sonne schon - oder so

Donnerstag

Freitag

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Starker Donnerstag

Freitag

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Sonntag

Montag

Dienstag

Du unterstest dich der Prüfung?

3. Priester: Reich mir Deine Hand.

Sie reichen sich die Hände.

3. Priester: *Nun habe ich noch einige Worte an diesen Fremdling zu richten.*
~~Ehe Du weitersprichst erlaube mir ein paar Worte~~
~~mit diesem Fremdling zu sprechen. Willst auch~~
 Du Dir Weisheit erkämpfen?

Papageno: Kämpfen ist meine Sache nicht. Im Grunde genommen verlange ich auch gar keine Weisheit. ~~Siehst Du~~
 Ich bin so ein Natur**bursch**, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; und wenn es möglich wäre, daß ich ~~mir~~ einmal so ein recht hübsches Weibchen fange -

3. Priester: Die wirst Du nie erhalten, wenn Du Dich nicht unseren Prüfungen unterziehst.

Papageno: Worin besteht denn die Prüfung?

3. Priester: Dich allen unseren Gesetzen zu unterwerfen und selbst den Tod nicht zu scheuen.

Papageno: Ich bleibe ledig.

3. Priester: Aber wenn Du Dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen ~~erwerben~~ könntest?
erlangen

Papageno: Ich bleibe ledig.

3. Priester: Wenn Dir dieses Mädchen nun aber an Farbe und Kleidung ganz gleich wäre?

Papageno: Mir gleich? Ist sie jung?

3. Priester: Jung und schön.

Papageno: und heißt?

3. Priester: Papagena.

Papageno: Was? Pa - ?

3. Priester: Papagena.

Papageno: Papagena! Also die möchte ich aus reiner Neugierde mal sehen.

3. Priester: Sehen kannst Du sie.

Papageno: Aber wenn ich sie gesehen habe, dann muß ich sterben?

3. Priester: (zuckt die Achseln)

Papageno: Ich bleibe ledig.

3. Priester: *Du darfst*
~~Sehen kannst Du sie, aber~~ vorläufig kein Wort mit ihr sprechen. Wirst Du Deine Zunge in Schanden ~~halten~~ *meistern können?*

⑥ Ludwig 183

2. A. T. 84.

Papageno: ~~Ich wills versuchen.~~ *Wenn dorthaus sein muß.*

3. Priester: Deine Hand, Du sollst sie sehen. *b*

~~1. Priester:~~ Auch Dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; sonst seid Ihr beide verloren. Du wirst Pamina sehen, aber nicht sprechen dürfen. Das ist der Anfang ~~Rurer Prüfung.~~ *(zu Papageno)*

~~Es folgt Duett Nr. 11~~

~~Nach Schluß des Duetts gehen beide Priester rechts vorn ab. Sie nehmen die Fackeln mit und es wird dunkel. Papageno läuft hinter ihnen her.~~

Papageno: Hallo, hallo! Lichter her. Lichter her! - Das ist doch lächerlich. Sooft diese Herren einen stehen lassen, sieht man die Hand vor Augen nicht mehr.

Tamino: Trage es mit Geduld, und denke, es ^{sei} ist der Götter Wille.

Papageno: Bleibt mir ja auch gar nichts weiter übrig. *b*

~~Nach Schluß des Duetts Nr. 11 ist die Versenkung vorn Mitte abgefahren worden. Die beiden Darsteller müssen ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sie während des Dialogs nicht hineinstürzen.~~

~~Es folgt Quintett Nr. 12~~

~~Mit dem Stichwort "es bleibt mir ja auch gar nichts weiter übrig" wird die Versenkung mit den 3 Damen, die ebenfalls Fackeln in den Händen haben, aufgeföhren. Sobald die Damen dem Kapellmeister sichtbar werden, setzt die Musik ein.~~

~~Die Stelle "von festem Geiste ist ein Mann" wird zum Publikum gesungen. Nach dem Chor hinter der Szene verschwinden die 3 Damen unter Donner in der Versenkung vorn Mitte. Die Versenkung wird gleich wieder eingeföhren.~~

~~Die beiden Priester kommen von rechts vorn mit Fackeln.~~

3. Priester: Heil Dir Jüngling, Deinstandhaft männliches Betragen hat gesiegt. ~~Rur~~ *10* ~~Zwar~~ hast Du noch manch rauhen und gefährlichen Weg zu wandern, doch wirst Du ihn mit Hilfe der Götter glücklich zu Ende schreiten. Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderung fortsetzen. (er legt ihm den Schleier über das Haupt) Laßuns gehen.

3. Priester mit Tamino ab nach links.

Papageno ist bei dem Donnerschlag, mit dem die 3 Damen versanken, vor Schreck zu Boden gefallen.

2. Priester: (zu Papageno) Was fehlt Dir?

Papageno: *Ich liege in einer* Ohnmacht.

13 J. A. 95.

2. Priester: Auf, sammle Dich und sei ein Mann.

Papageno: (mit der entsprechenden Bewegung) Ich stehe auf, sammle mich und bin ein Mann. - Aber sag mir um alles in der Welt, sind denn diese Aufregungen unbedingt nötig? Wenn mir die Götter eine Papagena befehlen wollen, stimmen, warum mahnen sie erst so viel Schwierigkeiten? *Umstände?*

2. Priester: Diese neugierige Frage mag Deine Vernunft ~~Dir~~ beantworten. Vorwärts, meine Pflicht verlangt es, Dich weiterzuführen.

Er legt ihm wieder den Schleier über den Kopf.

Papageno: Bei so einer ewigen Lauferei kann einem der ~~Appetit~~ *auf die* Liebe ~~für~~ immer vergehen.

2. Priester mit Papageno ab nach links. *11*

Alle Zwischenvorhänge werden aufgezogen, sobald die Bühne leer ist.

In dem Rund zwischen den Podesten liegt Pamina schlafend auf einem Lager unter einem Baum. In der Höhe steht der Mond mit einer kleinen Wolke. ~~Das Gewölbe für die Königin der Nacht ist vorbereitend aufgezogen.~~

Monostatos kommt von rechts vorn.

Monostatos: *(Pamina warnt: blinkend: Oooof! Mäh! Mäh! Köh!)* ~~Wo da find ich ja die spröde Schöne. Welcher Mann, selbst wenn er aus dem rauhen Norden da herkäme, würde bei so einem Anblick kalt bleiben? Hölle und Teufel, das Mädchen wird mich noch um meinen Verstand bringen. Wenn ich wüßte - wenn ich wüßte, daß ich so ganz allein und unbelauscht wäre, ~~daß~~ *daß* ~~wäre es noch einmal!~~ (er fächelt sich mit beiden Händen Kühlung zu) Es ist doch eine verdammte Geschichte mit der Liebe.~~ *Oooof!*

Es folgt die Arie Nr. 13

Die erste Strophe wird vorn auf der Bühne zum Zuschauer gesungen, dann läuft Monostatos vorn links über die Podeste bis zur höchsten Höhe und singt die zweite Strophe auf dem höchsten Podest, an den obenstehenden Mond. ~~Bei der Stelle "so nach die Augen zu" klopft der Mond 2 Wolkenarme vor sein Gesicht.~~ Dann kommt Monostatos über die Podeste rechts nach vorn, um sich auf Pamina zu stürzen. Mit dem letzten

Mit den letzten Takten der Musik werden die mittleren Podeste um weitere 2 Meter mittels der Plateauversenkung gehoben, unter den Podesten erscheint ein Gewölbe mit einem Sternenhintergrund, in welchem die Königin der Nacht steht. Vor dieser Erscheinung schreckt Monostatos zurück und versteckt sich hinter dem Pilaster rechts vorn, indem er die folgende Szene beobachtet.

Für die technische Abteilung ist zu bemerken, daß nach dem Gesang "o Isis und Osiris" Nr. 10 die hinten auf der Bühne stehenden Vorhänge von links nach rechts aufgezogen werden. Der lange Gang für den Fries wird während des ganzen

Oct. 99.

1. The following information is being furnished to you for your information only. It is not to be used for any other purpose.

19 Königin der Nacht: Zurück!

Pamina: (erwachend) Himmel!

Monostatos: (indem er sich hinter der Säule versteckt)
Die Königin der Nacht!

Pamina: Mutter, Mutter! Meine Mutter! (Sie fällt
ihr in die Arme)

Monostatos: Mutter? ~~Schau, schau~~, das muß ~~man~~ ⁱⁿ von weitem
belauschen.

Königin: Meine Tochter! - Wo ist der Jüngling, den
~~nich~~ an Dich sandte?

Pamina: Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen
auf ewig entzogen. Er hat sich den Eingeweihten
verschrieben.

Königin: Den Eingeweihten? ~~Unselige~~ ^{Jüngling} Tochter! Nun
bist Du mir auf ewig entrissen!

Pamina: Entrissen? Fliehen wir, liebe Mutter! Unter
Deinem Schutz trotz ich jeder Gefahr.

Königin: Schutz? Liebes Kind, Deine Mutter kann Dich
nicht mehr schützen. Mit Deines Vaters Tod
ging meine Macht zu Grabe ~~den~~.

~~Pamina:~~ ~~Mein Vater -~~

~~Königin:~~ ~~Übergab freiwillig den siebenfachen Sonnen-~~
~~kreis den Eingeweihten. Diesen mächtigen~~
~~Sonnenkreis beherrscht jetzt Sarastro. Als~~
~~dein Vater starb, sagte er zu mir: Meine~~
~~letzte Stunde ist da. Alle Schätze die ich~~
~~besaß gehören Dir und Deiner Tochter. Der~~
~~allesverzehrende Sonnenkreis aber ist den~~
~~Geweihten bestimmt. Sarastro wird ihn so männ-~~
~~lich verwalten wie ich bisher, nach Gesetzen,~~
~~die dem weiblichen Geist unbegreiflich sind.~~
~~Deine Pflicht ist es, Dich und Deine Tochter~~
~~der Führung weiser Männer zu überlassen.~~

bleibt!

Pamina: Liebe Mutter, dann ist wohl auch der Jüngling
auf immer für mich verloren?

Königin: Verloren, wenn ~~da~~ ^{du ihn} nicht ~~ehe~~ ^{unterwerdest} die Sonne auf-
geht, ihn durch dieses unterirdische Gewölbe ^{mit dir} zu
fliehen, ~~verdest~~. Der erste Schimmer des Tages
entscheidet, ob er ganz Dir oder den Eingeweihten
gehören wird.

Pamina: Dürft ich den Jüngling als Eingeweihten nicht
~~auch~~ eben so zärtlich lieben wie jetzt? Mein
Vater selbst war ja diesen weisen Männern ver-
bunden.

The image shows a close-up of a dark, textured surface, likely the cover or endpaper of an old book. A horizontal strip of lighter, yellowish-tan material runs across the top, showing signs of wear and irregular edges. The main body of the image is a dark, mottled brown or black color with a grainy texture.

Königin: Du, meine Tochter, ~~kannst diese Schändlichen,~~
~~die meine Feinde sind, verteidigen?~~ ~~Einen~~
Mann lieben, der ~~sich~~ mit meinem Todfeind^{en}
~~Sarastro~~ verbindet? Nimm diesen Dolch! Er ist
für Sarastro geschliffen. Du wirst ihn töten
und den mächtigen Sonnenkreis mir ~~überliefern~~
~~oder Du bist nicht mehr meine Tochter!~~ ^{zurückge-}
^{winnen.}

Pamina: Aber liebste Mutter -

Königin: Schweige!

~~Es folgt~~ Arie Nr. 14

Im drittletzten Takt der Arie versinkt das Gewölbe mit
der Königin der Nacht in der Tiefe.

Donner.

Pamina bleibt mit dem Dolch in der Hand allein zurück.

Pamina: Morden soll ich? Das kann ich nicht - das
kann ich nicht. (sie steht in Gedanken)

Monostatos: (immer noch an der Säule rechts) Sarastros
Sonnenkreis hat also solche ^{große} Zauberkraft?
Um ihn zu rauben soll das schöne Mädchen mor-
den? Das ist Salz in meine Suppe.

Pamina: Aber drohte die Mutter nicht, mich zu ver-
stoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sara-
stro wende? Was soll ich tun?

Monostatos: (vortretend) Dich mir anvertrauen.

Er nimmt ihr den Dolch.

Pamina: (erschrickt) ha!

Monostatos: Warum zitterst Du? Vor meiner schwarzen Farbe
oder vor dem ~~ungedachten~~ Mord?

Pamina: Du hast gelauscht?

Monostatos: Ich hörte alles. Dein und Deiner Mutter Leben
liegt in meiner Hand. Ein einziges Wort zu
Sarastro, und Deine Mutter kommt nicht mehr
lebend aus diesem Gewölbe. Nur ein Mittel
bleibt Dir, Dich und Deine Mutter zu retten.

Pamina: Und welches?

Monostatos: Mich zu lieben.

Pamina: Schrecklich.

Monostatos: (zum Publikum) das junge Bäumchen jagt der
Sturm auf meine Seite. (zu Pamina) Nun Mad-
chen, ja oder nein?

Dr. meine Tochter, kenne ich diese Schandthaten?
die meine Tochter sind, die ich nicht
Mann lieben, der sich nicht mit meiner Tochter
verbindet? Nicht diesen Dolch ist die
für unsere Geschlechter. Da wird die Tochter
und den nächsten Generationen mit Schandthaten
oder die nicht mehr meine Tochter.

Aber lieber Mutter -

Schweig!

Es folgt Aris Nr. 14

[Large red handwritten signature]
Im letzten Teil der Arbeit wird das
der Arbeit der Arbeit der Arbeit der Arbeit
Bemerkung.
Famie blüht mit dem Dolch in der Hand
Mutter, die Arbeit der Arbeit der Arbeit
und die Arbeit der Arbeit der Arbeit
(immer noch an der Arbeit der Arbeit)
Schandthaten hat also solche Arbeit
da sind wir nicht so, das es nicht
dort hat das Bild in meine Arbeit.

Aber das ist die Mutter nicht, die ich
stehe, wenn ich den Dolch nicht gegen
dieses werde. Was soll ich tun?

[Red handwritten number 1418 inside a blue oval]

[Red handwritten signature] D. 100

Es ist das die Mutter nicht, die ich
stehe, wenn ich den Dolch nicht gegen
dieses werde. Was soll ich tun?

Ich habe einen. Dein und deiner Mutter Leben
liegt in meiner Hand. Ein einziger Wort zu
Bemerkung, und deine Mutterkammer nicht mehr
lebend an. Die Arbeit der Arbeit. Was ist die Arbeit
nicht das, die Arbeit der Arbeit der Arbeit.

[Red handwritten signature]

L. A. 102

[Red handwritten signature]
[Red handwritten signature]
[Red handwritten signature]
[Red handwritten signature]

Pamina: (entschlossen) Nein!

Monostatos: (zornig) Nein? - Liebe oder Tod? Rede! Dein Leben hängt an einem Faden.

Pamina: (fest) Mein Herz habe ich dem Jüngling geweiht.

Monostatos: So fahre denn hin. (Er sticht nach ihr mit dem Dolch)

Bei den letzten Worten ist Sarastro ~~aus der mittleren~~ ^{herausgetreten} ~~Versenkung vorn aufgeföhren~~. Er steht unbemerkt von beiden hinter ihnen, da sie sich während der vorigen Szene immer weiter nach vorn gespielt haben. Als Monostatos ~~zu fassen will~~, erblickt ~~er~~ ihn, läßt den Dolch fallen und stürzt zu Boden.

Monostatos: Herr, ich bin unschuldig.

Sarastro: Deine Seele ist ebenso schwarz wie Dein Gesicht. Ich würde Dich streng bestrafen, wenn Dich nicht ein böses Weib verführt hätte. Geh!

Monostatos: (spricht im Abgehen) Jetzt ~~suche~~ ^{suche} ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist. (ab) ~~recht vorn~~

Pamina: Herr, strafe meine Mutter nicht. Der Schmerz über mein Verschwinden -

Sarastro: Ich weiß alles. Weiß, daß sie in unterirdischen Gewölben meines Tempels sich verbirgt und auf Rache sinnt. Aber -

~~Es folgt Arie Nr. 15~~

In drittletzten Takt der Arie geht Sarastro mit Pamina nach hinten Mitte ab.

Im drittletzten Takt der Arie schließen sich sämtliche Zwischenvorhänge. ~~Stager und Hand werden entfernt, die Pylonen wieder~~

Tamino und Papageno werden ohne Schleier von den beiden Priestern links vorn hereingeführt.

3. Priester: Hier seid Ihr Euch beide selbst überlassen. Wenn die Posaune ertönt, nehmt Euren Weg dorthin. Prinz, leb wohl. Noch einmal, vergiß das Wort nicht: schweigen.

3. Priester ab nach links vorn.

2. Priester: Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter mit Donner und Blitz. Leb wohl.

2. Priester ebenfalls nach links vorn ab.

Tamino setzt sich auf die Stufen rechts vorn, Papageno auf die Stufen links vorn.

Pamint

(entzessenen) Welt

Monastar

(normale) Welt - Liebe oder Tod? Hebel: Dohn
Jahresbericht an einem Tode.

Pamint

(fest) Mein Herz habe ich dem Jüngling gewährt.

Monastar

So fahre denn hin. (Er steht nach ihm mit dem
Hohle)

Bei den letzten Worten der Scharade aus der Mitternacht
vernehmend vom Anstehen. Es steht unmerklich von beiden
Hinter ihnen, da sie sich wieder der vorigen Szene immer wei-
ter nach vorn begibt. Die Monastar Scharade will
erklärt: In der Welt der Dohn fallen und sterben zu Boden.

Monastar

Herr, von der menschlichen.

Scharade

Seine Seele ist ebenso schwarz wie dein Gesicht.
Ich werde dich streng bestrafen, wenn dich nicht
ein besserer Welt verführt hätte. Geh!

Monastar

(spricht im Abgehen) Letzte Scharade den die Mutter
auf, weil die Tochter mir nicht beschreiben ist.
(ab, rechts vorn)

Pamint

Herr, meine Seele ist nicht. Der Schmerz
über mein Verschwinden.

Monastar

Ich weiß alles. Wie das sie in unterirdischen
Gewölben keine Tempel sich verbringt und auf
nach dem Abend.

Monastar

Es folgt eine Pause.

Monastar

In der letzten Scharade geht Scharade mit Pamint
nach einem Mitternacht.

Monastar

In der letzten Scharade der Scharade sich selbst.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Monastar

Wenn die Scharade nicht mehr sein wird, dann
wird die Scharade nicht mehr sein.

Pause.

Papageno: Tamino!

Tamino: (verweisend) Sst!

Papageno: Das ist ein lustiges Leben! Wäre ich lieber in meiner Hütte geblieben, da hörte ich doch wenigstens manchmal einen Vogel pfeifen.

Tamino: Sst!

Papageno: ~~Mit mir selbst~~ werde ich doch wohl noch sprechen dürfen. Auch wir zwei dürfen zusammen ~~sein~~ *plaudern*, wir sind doch Männer. ~~unter uns.~~

Tamino: Sst!

Papageno: (beginnt zu singen), unterbricht sich dann) Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten, vielweniger sonstwas.

Inzwischen ist die erste Versenkung abgefahren, Papagena mit einer grauen Kutte angetan ist darauf getreten und wird jetzt hochgefahren. In der Hand trägt sie einen großen Krug mit Wasser. ~~Papageno (sieht in der Hand einen Knotenstock).~~

Papageno: (sieht sie lange an) ist das für mich? ~~Weib~~

Weib: Ja, mein Engel.

Papageno: (sieht sie wieder an, trinkt) Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. Sag mal, Du unbekante Schöne, werden hier alle fremden Gäste auf diese Art bewirtet?

Weib: Freilich, mein Engel.

Papageno: So so. Na, da wird ja der ~~Fremdenverkehr~~ *Bekehr* nicht allzu rege sein.

Weib: Sehr schwach.

Papageno: Das kann ich mir denken. Komm her, Alte, setz Dich zu mir, mir ist die Zeit verdammt lang. - Sag mal, wie alt bist Du eigentlich?

Weib: Wie alt?

Papageno: Ja.

Weib: Achtzehn Jahr und 2 Minuten.

Papageno: Achtzig Jahr und 2 Minuten?

Weib: Achtzehn Jahr und 2 Minuten.

Papageno: Ei Du *junger* Engel. Hast Du auch einen ~~Geliebten~~ *teueren* *für den Frauen?*

Passe.

Taminoi

Papagano:

(verwunden) Seti

Taminoi:

Das ist ein heiliges Land, wie ich lieber
in meiner Hütte geblieben, da hierher noch
von keinem Menschen einen Vogel fliegen.

Papagano:

Seti

Taminoi:

Ich mit mir selbst werde ich doch noch spazieren
gehen. Auch wir zwei guten Menschen
sind wir nicht doch Mörder.

Papagano:

Seti

Taminoi:

(beginnt zu singen, unterbricht sich dann)
Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man
bei diesen Leuten. Ich werde hier nicht bleiben.

Papagano:

Ich würde auch die erste Versuchung abwarten, Papagano
mit einer anderen Person zu sprechen und mich
zu dem hochgeachteten, in der Hand trägt die einen großen Ring
mit Wasser. Papagano, ich bin nicht

Papagano:

(steht die ganze Zeit da, das Licht wird

da, mein Finger.

Ich:

(steht die ganze Zeit da, das Licht wird
nicht weniger als Wasser. Ich bin nicht mehr und
kannste denken, werden hier alle Fremden Gäste
auf diese Art behandelt?

Papagano:

20 R. A. 102

Weiß:

Freilich, wenn man
so gut ist, da wird es
also sehr schön sein.

Papagano:

Sehr schön.

Weiß:

Das kann ich mir denken. Komme hier, alle
dich zu mir, mit der Zeit wird es
gut sein, wie alle hier da eigenlich.

Papagano:

Vie alle?

Ich:

Ja.

Papagano:

Achtzehn Jahre und 2 Minuten.

Ich:

Achtzehn Jahre und 2 Minuten.

Papagano:

Achtzehn Jahre und 2 Minuten.

Ich:

Das ist ein heiliges Land, wie ich lieber
in meiner Hütte geblieben, da hierher noch
von keinem Menschen einen Vogel fliegen.

Papagano:

Seti

Ich:

Weib: I freilich!

Papageno: Ist der auch so jung wie Du?

Weib: ~~Er ist gerade um zehn~~ Jahr älter.

Papageno: ^{Noch} ~~Na~~ zehn Jahr älter als Du? Das ist ja ein ^{schmeckiges} nettes Pärchen. ~~Wie~~ ^{Wie} heißt denn ~~Dein süßer Freund?~~ ^{der beneidenswert?}

Weib: Papageno.

Papageno: (erschrickt, Pause) Papageno? - (mißtrauisch) Wo ist denn dieser Papageno?

Weib: (auf ihn zeigend) Da sitzt er, mein Engel.

Papageno: (aufspringend) ~~Ich wäre Dein Geliebter?~~ ^{da hat er gegessen!}

Weib: Na, mein Engel. (Sie will auf ihn zu)

Papageno: (nimmt schnell das Wasser und spritzt ihr ins Gesicht) (Sie bleibt zurück) ~~Sag mal~~ ^{Wie} heißt Du denn? ~~Zum Beispiel~~ ^{Heißer?}

Bei dem letzten Spiel ist das ~~Weib~~ ^{Weib} wieder auf die Versenkung vorn gekommen.

Weib: Ich heiße -

Starker Donner. Das Weib versinkt.

Papageno: O weh.

Tamino: (droht ihm mit dem Finger)

Papageno: (noch ganz erschrocken) Nun spreche ich aber bestimmt kein Wort mehr.

Folgt Terzett Nr. 16

Die drei Knaben treten durch den Mittelvorchang. Der eine hat die Flöte, der andere das Glockenspiel.

Aus der Versenkung, auf welcher Papagena versunken ist, taucht ein gedeckter Tisch auf. Auf diesem befindet sich eine große Schüssel mit Spagetti und je eine Büchse mit Zimmt und Puderzucker. Außerdem Brote und einige Früchte, ^{eine Kanne mit Wein} und ein Becher.

Zum Schluß des Terzetts überreichen die 3 Knaben Tamino die Flöte und Papageno das Glockenspiel und gehen wiederum durch den mittleren Zwischenvorhang ab.

Papageno: Tamino, wollen wir nicht frühstücken? (er greift hastig nach dem Spagetti und verbrennt sich den Mund) Dann beginnt er zu pusten. Tamino bläst auf seiner Flöte.) Blase Du nur fort auf Deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. Dieser Herr Sarastro führt eine ausgezeichnete Küche! Auf diese Art, ja, da will, ich schon schweigen, wenn ich immer solche guten Happen bekomme.

24

24.9.0.105

Handwritten signature in red ink.

Handwritten signature in red ink.

Handwritten signature in red ink.

29

Handwritten signature in red ink.

31

Handwritten signature in red ink.

Handwritten signature in red ink.

Handwritten signature in red ink.

Handwritten signature in red ink.

Nun will ich sehen, ob ~~auch der~~ ^{es mit dem} Keller ^{ebenso} so gut bestellt ist. (er trinkt) Das ist ja ein köstlicher Tropfen.

Während dieser ganzen Szene sowie während des folgenden beschäftigt sich Papageno eifrig mit Essen und Trinken. Er schenkt sich aus der ebenfalls auf dem Tisch stehenden Kanne wiederholt in einen Becher ein, stäubt aus den beiden Büchsen wiederholt Zimmt und Zucker auf sein Spagetti, daß über seinem Kopf eine ganze Wolke schwebt, greift dann mit den Händen in den Topf, sodaß die Spagetti lang herunterhängen und dirigiert sie in den Mund.

24 Pamina kommt von links vorn.

Pamina: (freudig) Du hier? Ich hörte Deine Flöte und so lief ich eiligst ihrem Tone nach. - Aber Du bist traurig? Sprichst nicht ein Wort zu Deiner Pamina? - - Wie? - - Liebst Du mich nicht mehr?

Tamino: (winkt ihr, fortzugehen)

Pamina: Du schickst mich fort? Warum ~~in aller Welt~~ willst Du mich nicht sehen? - - Tamino! Liebster! Habe ich Dich beleidigt? - - Bei Dir suche ich Trost, und Hilfe und Du kannst mich von Dir stoßen?

Tamino: (seufzt)

Pamina: (indem sie sich an Papageno wendet) Papageno, sage Du mir, was ist mit meinem Freund?

Papageno: (er hat den ganzen Mund voll, hält beide Hände vor das Essen, damit ihm Tamino nichts nimmt und winkt Pamina eifrig, fortzugehen) Hm Hm Hm !

Pamina: Wie? Auch Du? So ~~erklärt~~ ^{nennt} mir wenigstens den Grund Eures Stillschweigens!

Papageno: Sst! (er deutet ihr an, fortzugehen)

Pamina: Liebster, einziger Tamino.

Tamino: (weist sie von sich)

~~Folgt Arie Nr. 17.~~ 25

Mit Beginn der Musik geht Pamina nach links vorn, wo sie die Arie singt. Am Schluß geht sie langsam nach links vorab.

Papageno: (hastig essend) Nicht Wahr, Tamino, ich kann auch schweigen, wenns sein muß! Ja, bei so einem Unternehmen stehe ich meinen Mann (er trinkt) Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben!

(dreimaliger Posaunenton hinter der Szene. 26)

Tamino winkt Papageno, daß sie nach rechts vorn fortgehen

Man will ich haben, ob auch der...
besteht aus. (er trägt) Das ist ja ein...
fischer Trogel.

Manch dieser Namen...
besteht aus...
fischer Trogel.

24 Prinzipien der...
Prinzipien der...

Prinzipien der...

25 Prinzipien der...
Prinzipien der...

Prinzipien der...
Prinzipien der...

26 Prinzipien der...
Prinzipien der...

27 Prinzipien der...
Prinzipien der...

s ollen.

Papageno: (immer essend) Geh Du nur voraus, ich komme schon nach.

Tamino will ihn mit Gewalt fortführen.

Papageno: (sich losreissend) Der stärkere bleibt da.
(er ißt hastig weiter)

Tamino droht ihm und geht rechts ab.

Papageno: Jetzt, wo ich im besten Appetet bin, soll ich gehen? ~~Ich gehe nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine ganze Menagerie an mich spannte, aufmarschieren diese.~~
Versagen

Die 6 Tiere aus dem ersten Akt treten von beiden Seiten auf. Papageno kriecht unter den Tisch.

Papageno: Barmherzigkeit, ~~Ihr lieben Herren Tiere!~~ Tamino, rette mich! Die verehrten Löwen ~~machen~~ eine Mahlzeit aus mir. ~~(Herren)~~ *wollen*

Tamino kommt schnell von rechts vorn zurück, bläst yuf seiner Flöte. Die Tiere marschieren nach links ab. Er winkt Papageno ihm zu folgen. Papageno kommt unter seinem Tisch vorgekrochen.

Papageno: Ich komme schon, komme schon. ~~Hel mir der Teufel, wenn ich Dir nicht in allen folge.~~ *Verdammt*

Papageno steckt sich schnell sämtliche Taschen voll Essen. *Stets*

Dreimaliger Posaunenton hinter der Szene wie vorher.

Papageno: Ja doch, ja doch! Wir kommen schon. Was die Leute es hier eilig haben? Sag bloß, Tamino, was mag noch alles mit uns werden?

Tamino: (deutet gen Himmel)

F Posaunen und Hornet, Hornet and Posaunen --

Papageno: Jawoll, weiß der Himmel. (er beginnt wieder zu essen)

Dreimaliger Posaunenton hinter der Szene.

Tamino reißt Papageno mit Gewalt nach rechts fort.

Papageno: (im Abgehen) renne doch nicht so, wir kommen noch immer zeitig genug, um uns braten zu lassen.

Folgt Chor Nr. 18

Mit Beginn der Musik mittlerer Zwischenvorhang auf.

Die Aufstellung der Priester ist dieselbe wie bei Arie 10.

(28)

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

(29)

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

(30)

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

(31)

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

Handwritten in blue ink: "1. April 1913"

(32)

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

Handwritten signature in red ink, possibly "Papageno".

28 Tamino wird vom ~~ersten~~ ^{dritten} Priester von rechts vorn hereingeführt.

Sarastro: Prinz, Dein Betragen war bisher männlich und gelassen. Jetzt hast Du noch 2 gefährliche Wege zu wandeln. Schlägt Dein Herz noch ebenso warm für Pamina und wünschst Du einst als weiser Fürst zu ~~regieren~~ ^{gestatten}, so mögen die Götter dich ferner begleiten. Deine Hand! Man bringe Pamina.

29 Pamina wird vom 2. Priester mit dem Schleier über dem Haupt hereingeführt. ~~Sxxx~~

Pamina: Wo bin ich? Welche ~~stix~~ unheimliche Stille!
Wo ist Tamino, mein Freund?

Sarastro: Er wartet Deiner, um Dir ~~das letzte~~ Lebewohl zu sagen.

Pamina: ~~Das letzte Lebewohl~~, Wo ist er? Führt mich zu ihm!

Sarastro: 30 Hier. (er nimmt den Schleier von ihrem Haupt.)

Pamina: Tamino!

Tamino: Zurück!

~~Folgt~~ Terzett Nr. 19.

Gegen Schluß des Terzetts wird Pamina nach links vorn vom 2. Priester abgeführt. ~~Im 10. Takt vor Schluß~~

31 Im 10. Takt vor Schluß beginnt sich der Zwischenvorhang langsam zu schließen. Bis zum letzten Takt ist er geschlossen.

Tamino, Sarastro und die Priester bleiben hinter dem Zwischenvorhang.

Die Bühne ist leer. *kurze Stille.*

32 Papageno: 32 (rechts vorn hinter der Szene) Tamino, Tamino! Willst Du mich denn ganz allein lassen? (er tastet sich von rechts vorn herein. Es ist ganz dunkel.) Wenn ich nur wenigstens wüßte, wo ich wäre. Tamino! Tamino! So lange ich leben, bleibe ich nicht mehr ~~xxxxxxx~~ ohne Dich! Nur diesmal laß mich armen Gesellen nicht allein. (er will nach links vorn ab)

2. Priester: (vorn links hinter der Szene) Zurück! X

Donnerschlag.

Papageno: Erbarmen! (er ~~tastet~~ ^{astet} sich im Dunkeln zurück)
Wo soll ich bloß hin? Wenn ich nur wüßte, wo ich hereinkam? (er kommt nach vorn rechts und will dort ab.)

Samino wird von einem Lirischer von rechts vorn herein
gelesen.

Samino: Dein Betragen war einmüthig
und gelassen. Jetzt hast du noch 2 Gefährliche
Veg. zu bewachen. Schickst du dich noch abends
wenn der Samino mit Wundersamkeit in einer
weissen Fülle zu regieren, so sollen die Götter
dich nicht verzeihen. Deine Hand hat
Samino.

Samino wird von 2. Lirischer mit dem Schiefer über dem Kopf
gelesen.

Samino: So ist Samino, dein Bruder.

(33)

Samino

Samino

Samino

(34)

Samino

Samino

Samino

Samino

1. Priester: (vorn rechts hinter der Szene) Zurück!!

Donnerschlag.

Papageno: Nun kann ich weder vorwärts noch rückwärts.
(er beginnt zu weinen) Nun muß ich vielleicht
am Ende gar verhungern! (er zieht eine der Früchte
aus der Tasche, die er zuvor eingesteckt hat
und beginnt zu essen) ~~Es geschieht mir~~
ganz recht! Warum ~~bin ich mitgegangen!~~ (er ißt
immer weiter. Pause) *habe ich mich auf waschen gelassen!*
solche Bekanntschaften sind gefährlich!

2. Priester (von links): Mensch, Du hättest verdient, für immer
in Finsternis zu wandern. Die gütigen Götter
aber erlassen Dir die Strafe. Dafür wirst Du
die himmlischen Freuden der Eingeweihten nie-
mals fühlen.

Papageno: Je nun, die meisten Leute sind ja von meinem
Schlag. Ich werde es überstehen! Mir wäre jetzt
ein gutes Glas Wein der größte Wunsch.

2. Priester: Sonst verlangst Du nichts in dieser Welt?

Papageno: Augenblicklich wenigstens nicht.

2. Priester: Man wird Dich damit bedienen.

2. Priester ab nach links.

Ein großer goldener Pokal mit Wein gefüllt steigt aus der
Versenkung vorn Mitte auf. Papageno

Papageno: *34* Juchhe, da ist er schon. (trinkt) Herrlich -
himmlisch - göttlich!

~~Während des Folgenden wird der Zuschauerraum ganz langsam
hell.~~

Papageno: Jetzt bin ich so vergnügt, daß ich bis zur Sonne
fliegen könnte. Mir wird so leicht, so leicht!
(er leert den großen Pokal bis zum Grunde) als
ob ich Flügel hätte. ~~Ach, mir wird ganz wunder-
lich ums Herz. Ich wollte, - ich möchte, -
ich wünschte, -~~

Papageno beginnt auf dem Glockenspiel zu schlagen.

Folgt Arie Nr. 20.

Während der 3 Verse des Couplets spielt sich Papageno *rechts*
immer weiter nach vorn in den Zuschauerraum hinein, bis zu den
Stufen, die von dem Orchesterraum zu dem Zuschauerraum hinab-
führen.

Mit den letzten Takten tritt das alte Weib tanzend von
links vorn auf ihren Stock gestützt auf. Sobald Papageno schweigt,

1. Priester: (Vorn rechts hinter der Szene) Einmal!

Donnerschlag.

Wannhann: Ich werde weiter vorwärts noch weiter.
(Er blickt zurück.) Man muß sich nicht
zu Ende der Welt stellen (er zieht eine der Fäden
in der Tasche, die er zuvor eingesteckt hat
und blickt zu einem) (Lärmsturm) (er ist
dann rechts) (er ist dann links) (er ist
immer weiter, immer).

2. Priester (von links): (Er hat sich verabschiedet, für immer
in die Ferne zu wandern. Die letzten Wörter
sind: Er ist der Herr. Ich will die
die anderen Menschen der Welt weihen als
meine Brüder.)

3. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

4. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

5. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

6. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

7. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

8. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

9. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

10. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

11. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

12. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

13. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

14. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

15. Priester: (Er ist der Herr, der die Welt weihen
wird. Ich werde es übergeben. Ich will
ein gutes Leben für die Welt weihen.)

~~beginnt sie zu sprechen.~~

Weib: Da bin ich ~~schon~~, mein Engel.

Papageno: ^{die hat} ~~Du hast~~ mir gerade noch gefehlt.

Er geht über die Orchesterbrücke zurück auf die Bühne und betrachtet die Alte.

Der Zuschauerraum wird wieder verdunkelt.

Weib: Und wenn Du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst Du sehen, was für ein zärtliches Liebchen ich sein kann.

Papageno: ~~Er~~ du reizendes Närrchen!

Weib: (Ihm nähertretend) ~~O wie will ich Dich umarmen, Dich lieblosen und an meinen Busen drücken.~~

Papageno: (mißtrauisch sie anblickend) An den Busen drücken?

Weib: ~~Komm, reich mir zum Pfand unseres Bundes Deine Hand!~~

Papageno: Also bitte nicht so hastig, Du reizender Engel. So ein Schritt will doch überlegt sein.

Weib: (Etwas drohend) ~~Papageno, ich rate Dir, laß~~ lege es Dir nicht ~~so lange~~. Deine Hand her, oder Du bist auf ewig eingekerkert.

Papageno: ~~Eingekerkert? Was für ein starkes Geschütz die Leute hier immer gleich auffahren.~~

Weib: (dringender) Wasser und Brot wird Deine tägliche Kost sein, ohne Freund, ohne Freundin mußt Du ~~leben und~~ der Welt auf immer entsagen. ~~mußt~~

Papageno: ~~Wasser trinken? Der Welt entsagen? (zum Publikum)~~ ~~Also~~ Da will ich doch lieber die Alte nehmen als gar keine. (zum Weib) Also meinetwegen, da hast Du meine Hand mit der Versicherung, daß ich Dir immer treu bleibe (so lange ich keine schönere

~~finde, siehe~~ (zum Publikum)

Weib: Das schwörst Du?

Papageno: Ja, das schwöre ich Dir.

Weib: (wirft die Kutte und den Stock weg und steht als junges Mäechen da, ebenso mit einem Federkleide angetan wie Papageno.)

Papageno: Pa - - - Pa - - - Papagena! (er will sie umarmen)

Der 2. Priester tritt ~~aus dem mittleren Zwischenvorhang~~ zwischen die Beiden. ~~Papageno weicht nach rechts, Papagena nach links.~~

36 *Handwritten signature*

Fortsetzung Belanitzky. K. A. D. 121

2. Priester: Fort mit Dir, junges Weib, er ist Deiner noch nicht würdig.

Papageno: ~~Aber höre mal, das lasse ich mir einfach nicht gefallen. Das ist ja eine Behandlung hier!~~

2. Priester: Zurück!! Sage ich.

Papagena ab nach links vorn.

Papageno:

~~Also ehe ich mich jetzt entferne, soll die Erde mich verschlingen.~~

Die Versenkung in der Mitte vorn fährt etwa 50 cm ab. Papageno springt unter fürchterlichem Hilfesgeschrei heraus und flieht nach rechts vorn. Der 2. Priester folgt Papageno, nach links vorn. ~~Die Versenkung in der Mitte vorn fährt etwa 50 cm ab.~~

Nach dem Terzett Nr. 19, nach welchem sich der Zwischenvorhang geschlossen hat, sind die Pylonen im Hintergrund wieder entfernt worden. Stattdessen sind die Glaswolken herabgelassen worden, die zu Beginn des Finales Nr. 21 in rötlicher Morgenbeleuchtung über den 3 Knaben stehen.

Nachdem die Bühne leer ist, setzt Finale Nr. 21 ein.

Mit Beginn des Finales Nr. 21 werden alle 3 Zwischenvorhänge langsam aufgezogen. Wenn die Vorhänge ganz offen sind, setzt Finale Nr. 21 ein.

Die 3 Knaben sieht man auf der höchsten Höhe der Podeste schlagen. Während der ersten Takte erwachen sie langsam und beginnen noch im Liegen zu singen.

Bei der Stelle "Doch seht, Verzweiflung quält Pamina" stehen sie auf und schauen nach links vorn. Mit ihrem ersten Einsatz stürzt Pamina mit einem Dolch in der Hand von links vorn herein. Die Knaben spielen sich über die Treppe rechts herum nach vorn herunter.

Bei der Stelle "Holdes Mädchen, sieh uns an" schließen sich die Zwischenvorhänge.

Die Knaben und Pamina stehen auf der vorderen Bühne vor den Zwischenvorhängen. Die Stelle "Zwei Herzen, die von Liebe brennen" wird zu den Zuschauern gesungen. Nach der Stelle "Die Götter schützen sie" gehen mit dem Orchesternachspiel die Knaben rechts vorn ab.

Inzwischen sind nach dem Schließen der Zwischenvorhänge aus der 2. Versenkung hinter den mittleren Zwischenvorhängen die beiden Geharnischten hochgefahren worden. Zwischen ihnen steht Tamino mit dem Rücken zum Publikum. Eine Treppe führt zwischen den Geharnischten zur höchsten Höhe der Podeste. Die Pagen stehen auf der höchsten Versenkung zum Publikum hin.

Mit Beginn des Adagio in c Moll öffnen sich alle Zwischenvorhänge sehr langsam und feierlich, Tamino und die beiden Geharnischten werden sichtbar. Der Hintergrund ist in Finsternis gefüllt. Außer den Geharnischten sind keine weiteren Dekorations-

2. Priester: Fort mit Dir, junger Mann, er ist Deiner noch nicht würdig.

3. Priester: Aber noch mal, das habe ich mir erlaubt, nicht zu sagen. Das ist in eine Handlung nicht.

4. Priester: Wunders! Das ist.

5. Priester: Papst hat noch links vorn.

6. Priester: Also eine ich nicht jetzt unter, soll die Erde nicht verschlingen.

Die Versammlung in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

Der 2. Priester ist in der Mitte vom Jahr 50 am 20. 1880. Der 2. Priester folgt Papst nach.

teile sichtbar. Nach dem Choral der geharnischten Männer wendet sich Tamino nach vorn. Paminas Stimme wird von rechts vorn hinter der Szene vernehmlich. Pamina wird kurz vor Beginn des $\frac{3}{4}$ Taktes in f-dur von den beiden Priestern von rechts vorn hereingeführt.

Im 10. Takt vor dem c-dur adagio Flötenmarsch steigt auf der ganzen Bühne immer stärkerer Dampf auf, der gelblich beleuchtet wird.

Pamina legt dem Tamino die Hand auf die Schulter und schreitet, während Tamino die Flöte bläst, über die Treppe rechts über die hohen Podeste in der Mitte und über die Treppe links nach vorn zurück.

Wenn für den Kiefer tiefesidig, faden, flüßig, pfeifend, 2 Füllhörner

Wenn Tamino und Pamina über die höchsten Podeste schreiten, schlagen mächtige Flammen empor.

Wenn für wider nach oben, dann, öffnen sich die Füllhörner, singend.

Während der Stelle "wir wandelten in Feuergluten" geht langsam die gelbliche Beleuchtung des Dampfes in eine bläuliche über. Gleichzeitig senken sich im Hintergrund Drahtglaswellen herab, die das Wasser darstellen sollen.

Im Folgenden auf der Bühne oben ebenfalls tiefesidig, faden, flüßig, pfeifend, 2 Füllhörner.

Tamino und Pamina schreiten durch das Wasser ebenfalls über die Podeste, doch jetzt in umgekehrter Richtung von links nach rechts. Bei der Stelle "Ihr Götter, welch ein Augenblick" verschwindet ziemlich schnell das Wasser.

Der Chor "Triumph, du edles Paar" wird hinter der Szene gesungen. Während des Chores versinken die beiden Geharnischten in der 2. Versenkung. Gleichzeitig steigen im Hintergrund aus der letzten Versenkung die Pylonen langsam auf. Tamino und Pamina schreiten über die Mittelstrecke zwischen den versinkenden Geharnischten nach hinten. Sarastro erscheint im Hintergrund auf der höchsten Höhe der Podeste und streckt ihnen die Arme entgegen. Mit Schluß des Chores schließen sich alle Zwischenvorhänge schnell. Sarastro, Tamino und Pamina werden dadurch verdeckt.

Wenn sich die Zwischenvorhänge geschlossen haben, bleibt die Bühne einen Augenblick dunkel und leer. Währenddessen steigt aus der ersten Versenkung ein Baum mit einem abgebrochenen Ast auf.

Wenn der Baum oben ist, kommt Papageno von rechts vorn.

Das Allegro in g-Dur 6/8 Takt setzt ein.

Papageno hat einen langen Strick bei sich und singt das folgende coupletartig teilweise zum Publikum.

Bei dem alla breve c-dur kommen die 3 Knaben von rechts und links eiligst und retten Papageno vor dem Tode. Sie holen Papagena von links vorn und Papageno und Papagena eilen vor Beginn des c-moll Satzes Più moderato rechts vorn ab.

Wenden ab!

Inzwischen ist nach Schließung der Zwischenvorhänge auf der Hinterbühne das Gewölbe der Königin der Nacht wieder hochgefahren worden. Hoch oben auf dem Gewölbe auf dem höchsten Punkt der Podeste steht Sarastro. Die 4 Pylonen im Hintergrund sind nach der Mitte der Bühne zu eng zusammengedrückt, hinter ihnen steht der Sonnenthron, der von ~~den~~ den Pylonen und von dem hochgefahrenen Gewölbe größtenteils verdeckt ist. Mit dem 4. Takt des Più moderato geht der ~~Zwisch~~ mittlere Zwischenvorhang schnell auf. Aus dem Gewölbe schreiten Königin, die 3 Damen und Monostatos.

Nach der Stelle "Ihr Kind soll Deine Gattin sein" Donnerschlag. Monostatos, die 3 Damen und die Königin der Nacht ziehen sich unter das Gewölbe zurück.

Nach der Stelle "sei unserer Rache Opfer gebracht" Ein-schlag und weißer Scheinwerferstrahl auf Sarastro.

Bei der Stelle "wir alle gestürzt in ewige Nacht" versinkt das Gewölbe und die Podeste kommen auf Normalstand.

Anschließend öffnen sich die seitlichen Zwischenvorhänge. Pamina mit dem ~~2~~ Tenor von rechts nach oben Mitte. Tamino mit dem ~~2~~ Bass von links nach oben Mitte. Sopran von rechts auf die Stufen vorn rechts. Alt von links auf die Stufen vorn links. Ballett von vorn rechts und links in das Rund der Podeste nimmt Aufstellung mit dem Rücken zum Publikum. *Die 3 Damen ruft ab, die 3 Priester klappen die Augen. Pamina und Tamino zittern. Königin ist da.*

Während des nun Folgenden es-dur andante treten die Pylonen im Hintergrund langsam auseinander und der Sonnenthron wird nach vorn geschoben bis an die höchste Höhe der Podeste. Die ganze ~~Bühne~~ wird immer heller.

Mit dem Schlußallegro besteigt Sarastro den Sonnenthron, Pamina und Tamino setzen sich auf die Stufen ihm zu Füßen. Ballett tanzt im Mittellrund zwischen den Podesten.

Mit den letzten Takten fällt der Hauptvorhang.

